

## Valendas, ein Dorf mit Gemeinsinn

Angelo Zoppet-Betschart



# Dorfgemeinschaft mit Lebenskraft

Valendas, auf der rechten Seite des Vorderrheins zwischen Bonaduz und Ilanz gelegen, ist ein Dorf mit grosser Vergangenheit. In diesem kleinen Ort prägen mehrere Patrizierhäuser das Dorfbild. Valendas steht heute für Aufbruch und hat ein Ortsbild von nationaler Bedeutung.

Der seit bald 50 Jahren verstärkt zu beobachtende Strukturwandel entvölkert viele Bergregionen. In jeder zweiten Bergregion nahm die Bevölkerung als Folge des wirtschaftlichen Struktur- und Wertewandels auch in den vergangenen Jahren ab. Studien namhafter Hochschulen wollten schon vor 15 Jahren aufzeigen, dass Berggemeinden unter 500 Einwohnern längerfristig keine Überlebenschance hätten. Gegenmassnahmen wie einseitige Modernisierung der Landwirtschaft oder bedenkenloser Massentourismus sind kein Allheilmittel und verfehlen meistens ihr Ziel. Zudem nützen Berggemeinden gezielte Förderprojekte nachhaltiger – vor allem bei der Standortqualität ist meistens grosses Potenzial vorhanden. Ökologische, kulturelle und traditionelle Eigenart und Einzigartigkeit sind besser und aktiver zu nutzen.

## Dorf am Abgrund

Als ein Dorf am Abgrund, immerhin 810 m hoch gelegen, bezeichneten viele Valendas bis vor wenigen Jahren. Nicht etwa im übertragenen Sinne auf seine Lage über der tiefen Schlucht, die der Vorderrhein in die Trümmer des prähistorischen Flims Bergsturzes gegraben hat. Auch Valendas verzeichnete in den letzten 50 Jahren einen grossen Bevölkerungsrückgang. Zählte man 1770 und 1850 noch 550 Einwohner, fast so viel wie der nahe Hauptort Ilanz, leben heute noch 220 Personen im Dorf.

Valendas war schon früh besiedelt und wurde urkundlich erstmals im Jahre 765 erwähnt. Mit seiner Burg bildete der Ort im Mittelalter den Kern der Herrschaft Valendas und lag über Jahrhunderte an internationalen alpenquerenden Routen. Heirat

■ Valendas von Süden auf einer Terrasse über der berühmten Rheinschlucht Ruinaulta. Dahinter, ennet der Rheinschlucht, der grosse Wald (Uaul Grond) vor Flims-Waldhaus. (Bilder: A. Zoppet)

und Erbschaften brachten dem Bauerndorf im 16. und 17. Jahrhundert viel Reichtum. Es entstanden stattliche Bürgerhäuser. Mit dem Wegfall der Söldnerdienste und der politischen Ämter wandelte sich Valendas zu einem einfachen Bauerndorf. Und danach lag der Ort auch noch abseits der neuen Verkehrsrouten.

## Ein Student aus dem Nachbardorf

Ende Dezember 2001 besuchte ein Student aus dem Nachbardorf Sagogn Valendas und machte Fotos von Häusern, die ihm interessant erschienen. Donat Caduff, als Absolvent des Bündner Lehrerseminars,

«Ich wollte einen Ort schaffen, an dem sich der Gemeinschaftssinn zurückgewinnen lässt»

Gion A. Caminada, Architekt & ETH-Professor, Vrin

entschied sich, für seine Patentarbeit eine Studie über das Ortsbild seines Nachbardorfes zu verfassen. Seine Arbeit erhielt viel Lob und Anerkennung. Daraus entstand ein 60 Seiten umfassendes Buch mit dem Titel «Augenschein in Valendas», das einiges auslöste. Im Herbst 2003 gründeten Regula Ragetti und Walter Marchion, beides alteingesessene Valendas, die Interessengemeinschaft Valendas, aus der ein Jahr später der Verein Valendas Impuls entstand. «Etwas zu verändern, geisterte schon seit einiger Zeit in unseren Köpfen herum. Die hervorragende Studie von Donat Caduff war letztlich der Auslöser für unsere Aktivitäten mit einer Umfrage», sagt Regula Ragetti. Und Mitinitiant Walter Marchion bemerkte schon damals: «Valendas ist gar kein so schlechter Ort, wie manche glauben. Wir haben den festen Glauben an eine gute und nachhaltige Dorftwicklung».

Und wie sieht heute eine erste Zwischenbilanz aus? Soviel vorab: Es hat sich gelohnt. Die Valendas haben viel erreicht und nach dem Motto «Das Dorf hilft sich selbst» etwas geschaffen, das viele andere Bergdörfer motivieren soll. Walter Marchion, Nachfahre eines der alten Valendas Adelsgeschlechter, erklärt dem Reporter im Freiluftcafé «Mäntig» die Bemühungen der vergangenen Jahre. «Wir haben schon kurz Aufnahme unserer Aktivitäten mit einer Umfrage der Bevölkerung auf den Zahn gefühlt. Dank dem guten Mitmachen und den Umfrageerkenntnissen konnten wir eine nachhaltige Dorftwicklung einleiten».



■ Der Dorfplatz anlässlich des Dorffestes zum Jubiläum 10 Jahre Valendas Impuls.

Im Sommer 2007 lag eine Machbarkeitsstudie bezüglich Chancen und Möglichkeiten von Valendas vor. Für die Bevölkerung wurden die Resultate der Machbarkeitsstudie in Form einer Ausstellung mit dem Titel: «Erwachen zu neuem Leben» im Stall Engi im Dorfczentrum gezeigt. Walter Marchion ergänzte: «Eigentlich sollte die Ausstellung bloss vom 19. Juli bis zum 30. September 2007 dauern. Wegen des grossen

Erfolges und des anhaltenden Interesses, vor allem von auswärtigen Besuchern, besteht die Ausstellung bis heute».

### Drei Leuchtturmprojekte realisiert

Zuerst stand der Dorfplatz im Fokus der Dorferneuerung. Dort, wo die Kräfte von Siedlungen zusammenlaufen, markiert ein imposanter Holzbrunnen das soziale

■ Unteres Marchion-Haus von 1681 und Haus Arms von 1770. Auch diese mächtigen barocken Herrenhäuser zeugen von der einstigen Bedeutung Valendas.



«Valendas ist ein Vorbild in Sachen Aufbruch, Innovation und Selbsterhalt – weit über die Grenzen Graubündens hinaus»

Ludmilla Seifert, Bündner Heimatschutz, Chur

und gesellschaftliche Zentrum. Er soll der grösste historische Holzbrunnen Europas sein – und hat ein Fassungsvermögen von mehr als 15 000 l Wasser. Eine hölzerne Wassernixe mit Florentinerhut zierte seit 1760 den Brunnenstock. Nördlich des Brunnens steht das bereits erwähnte Engihuus, dessen Kernbau bis auf das Jahr 1517 zurückgeht. Die Gemeinde kaufte 2007 das leer stehende Haus und schenkte es 2008 der Stiftung Valendas Impuls. Mit den Auflagen, dass eine Dorfwirtschaft und ein vielseitig nutzbarer Saal entstehen sollen. Für mehr als 4 Mio. Franken baute Architekt und ETH-Professor Gion Caminada das Haus um und aus. Der kleine, aber feine Treffpunkt für Einheimische und Gäste ist als Dorfbeiz, Gourmetlokal, Kleinhotel mit Brunnensaal auch ein Symbol der Hoffnung. Zur Eröffnung Ende Juni 2014 kam damals selbst Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf.

Das Türralihuus als markanter Eckpfeiler an der oberen, nördlichen Einfahrt zum Dorfplatz hat als stolzes Patrizierhaus ebenfalls eine über 500-jährige Baugeschichte. Die reichhaltige Innenausstattung mit Täfer verzierten und bemalten Stuben aus der barocken Bauzeit von 1775, den steinbelegten Treppen und russgeschwärzten, originalen Küchen ist eindrücklich. Erst durch den 2007 erfolgten Besitzerwechsel an die Stiftung «Ferien im Baudenkmal» ging es vorwärts. Die Ilanzer Archi-

tekten Capaul & Blumenthal haben das herrschaftliche Patrizierhaus sorgfältig instandgestellt. Es galt, die originale Bausubstanz und den einzigartigen Charakter des Gebäudes zu erhalten. Die modernen Einbauten in Küchen und Badezimmern sowie eine zeitgemässe Möblierung zeigen, wie gut Alt und Neu harmonieren und sich ergänzen. Seit Oktober 2014 stehen im schlossähnlichen Bau zwei stimmungsvolle Ferienwohnungen für vier und sieben Personen bereit.

Im Juli 2016 konnte das dritte Leuchtturmprojekt eingeweiht und bezogen werden. Das alte, 1830 erbaute, Schulhaus am südlichen Ende des Dorfplatzes ist ein wichtiger Zeuge des frühen Schulhausbaus im Kanton Graubünden. Als Schulhaus diente das Gebäude bis 1960, dann war ein Jahrzehnt lang die Gemeindekanzlei einquartiert, mit der Dorfsennerei im Untergeschoss. Auf Initiative von Martin Pfisterer, einem weiteren engagierten Motor der Valendaser aus Bern und Präsidenten der Stiftung Valendas Impuls, kam die fällige Renovation zustande. Das sanierte alte Schulhaus enthält nun den «faszinatur-Raum», eine für die Schweiz neuartige Landschafts-Inzenierung. Dieser stellt mit seiner plastischen und interaktiven Inszenierung die vier auf unterschiedlichen Höhenstufen gelegenen Landschaften und Lebensräume des Safientales vor.

### Gute Zukunftsaussichten

Im Jahresbericht 2015 von Valendas Impuls hielt Präsident Walter Marchion fest, dass sich eines der Vereinsziele, «dem Dorfplatz mit seinem historischen Holzbrunnen seine alte soziale Funktion als Ort der Begegnungen wieder zurück zu geben und die historischen Häuser im Dorfkerne wieder mit Leben zu füllen», erfüllt habe. So viele Personen wie noch nie besuchten

■ Festlich gedeckter Speisesaal im neuen Gasthaus am Brunnen, der auch als Gemeinde- und Vereinssaal genutzt wird.



■ Zwei Protagonisten für die Auferstehung von Valendas: Links Architekt Gion A. Caminada und rechts Gründer und Präsident des Vereins Valendas Impuls Walter Marchion.

2015 Valendas, kehrten im Gasthaus ein und diskutierten mit den Einheimischen. Ein grosser Erfolg sind auch die Dorfführungen, organisiert und durchgeführt von Regula Ragetti und Benedikt Bühler. Und welchen Wunsch hat denn ein ganz zufriedener Präsident von Valendas Impuls? «Dass es mit unseren Projekten schneller vorwärts geht», sagt Walter Marchion mit einem verschmitzten Lächeln. «Aber als ehemaliger Politiker und Realist weiss ich natürlich, dass es ohne das Einbeziehen der Bevölkerung nicht geht. Und das dauert nun mal etwas länger». Der Verein möchte zudem auch die Schaffung von guten Wohnmöglichkeiten für Familien vorantreiben und will zu diesem Zweck eine Baugenossenschaft gründen. «Eine Bauparzelle mit 2000 m<sup>2</sup> Fläche ist bereits vorhanden», bemerkt Walter Marchion. ■

■ Der berühmte Dorfbrunnen mit dem Kuriosum der geschnitzten Wasserjungfer mit Florentinerhut auf dem Dorfplatz vor dem Gasthaus am Brunnen.

